

Schlossinsel: Der Senat macht den Weg frei

BESCHLUSS Harburg wird wieder für die Keimzelle im Binnenhafen verantwortlich

Von Wolfgang Becker

Harburg. Jetzt muss noch die Bürgerschaft zustimmen: Der Hamburger Senat hat gestern die Entlassung der Harburger Schlossinsel aus dem Hafen-gebiet beschlossen. Damit ist ein weiterer Schritt in einem langwierigen Verfahren getan.

Wie mehrfach berichtet, soll die Keimzelle Harburgs wieder in die bezirkliche Stadtentwicklung integriert werden. Auf der Schlossinsel wird unter Federführung von Lorenz + Partner bereits ein Wohnprojekt mit 180 Einheiten vorbereitet. Künftig sollen hier Wohnen, Freizeit und Arbeiten nebeneinander existieren. Stadtentwicklungsse-natorin Anja Hajduk: „Auch in Harburg kann nun ein neues

attraktives Quartier direkt am Wasser entstehen.“ Die Entlassung der Harburger Schlossinsel deckt sich mit den Zielen des „Sprungs über die Elbe“.

Bezirksamtsleiter Torsten Meinberg rechnet damit, dass die sogenannte Zuständigkeitsanordnung an den Bezirk im Frühherbst erfolgen wird. Nach diesem Verwaltungsakt ist Harburg dann endgültig wieder für das Areal verantwortlich, auf dem im zwölften Jahrhundert, möglicherweise auch schon früher, alles begonnen hatte. Auf der Insel im Binnenhafen steht heute noch das „Harburger Schloss“.

Rund um den Wohnstandort im Norden der Insel, die heute noch als ehemalige Zitadelle (Befestigungsanlage) er-

kennbar ist, soll ein Park entstehen, der die künftigen Bewohner vom traditionellen Hafengeschehen abschottet. Nach wie vor sind in dem Terrain Firmen angesiedelt, die unter anderem auch für Lärm sorgen. Tenor der Stadtplaner ist jedoch: Auf der Schlossinsel soll es gelingen, das maritime Flair zu erhalten. Und das heißt eben auch, entsprechende Firmen wie die beiden noch vorhandenen Werftbetriebe zu halten. Ohne sie ginge die eigentliche Hafenatmosphäre verloren.

Die Entlassung der Schlossinsel aus dem Zuständigkeitsgebiet der Hamburg Port Authority, ehemals Amt für Strom- und Hafenbau, hat sich in der Rückschau als komplizierter erwiesen als er-

wartet. Schon 2003 hatte Hamburgs Bürgermeister Ole von Beust die „Rückgabe“ an Harburg innerhalb der laufenden Legislaturperiode versprochen. Doch die Befindlichkeiten der Hafenbehörde, auch als achter Bezirk bezeichnet, waren immens.

► Dass der Hafen auch Hafen bleibt, ist ein Anliegen der KulturWerkstatt Harburg. Sie lädt jetzt zum Richtfest ein, denn die Sanierung des Kulturturkans am Lotsekai ist fast abgeschlossen. Am Montag, 5. Juli, finden ab 11 Uhr vor Ort eine Präsentation und eine Baustellenführung statt. Die Arbeiten am gelben Mulch-Kran werden durch das Städtebauförderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ ermöglicht.

► Investitionen

Für die Entwicklung der Harburger Schlossinsel werden rund 43,4 Millionen Euro veranschlagt, von denen 22,4 Millionen Euro bereits in der Finanzplanung vorgesehen sind.
Weitere 21 Millionen Euro

müssen nach den Planungen in den Jahren 2014 bis 2023 finanziert werden. Mit dem Geld sollen dann Straßen, Kaimauern und die restliche Infrastruktur auf der Schlossinsel auf Vordermann gebracht werden. (wb)



Über die Ausleger der Klappbrücke zwischen Blohmstraße und Dampfschiffsweg fällt der Blick auf das Schloss.
Foto: wb